

Ein ganz besonderes Familienfest:

Wiesingertreffen in Wiesing/Tirol 23.-27.5.2001

Vor rund zwei Jahren hatte der geschichtlich sehr interessierte Herr Wilhelm Wiesinger aus Großweikersdorf/NÖ, seit langem Stammgast in Wiesing, die zündende Idee: Ein Treffen der „Wiesinger“ aus aller Welt – und was wäre der beste Austragungsort dafür, wenn nicht Wiesing, jenes kleine Tiroler Dorf, das als Herkunftsort der „Wiesinger“ gilt?

Nach geraumer Zeit der Vorbereitung wurden im Dezember 2000 die ersten Einladungen verschickt. Insgesamt wurden rund 3.500 Haushalte im In- und Ausland (Deutschland, Frankreich, Italien, USA, Südafrika, Schweiz, Ungarn, Tschechien) angeschrieben. Die Vielzahl der daraufhin eingelangten Reaktionen lassen darauf hoffen, daß das Wiesingertreffen ein unvergeßliches Fest für alle Beteiligten werden wird.

Wo liegt nun dieses Wiesing? Der kleine Ort (1.841 Einwohner) liegt an den Südausläufern des Rofengebirges an der linken Innseite auf 568 m Seehöhe direkt gegenüber dem Eingang ins weltberühmte Zillertal. Verkehrstechnisch günstig ungefähr in der Mitte zwischen Innsbruck und Kufstein gelegen, ist die zentrale Lage ist auch eines der bestechendsten Merkmale dieser Ortschaft, in wenigen Minuten ist man zum Beispiel am wunderschönen Achensee, das Zillertal liegt direkt vor der Haustür und viele der schönsten Tiroler Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele in unmittelbarer Umgebung.

Wiesing blickt auf eine bewegte über 1000-jährige Geschichte zurück. Im Jahre 930 erstmals urkundlich erwähnt, war es rund 100 Jahre später bereits eine Siedlung mit mehreren Häusern und einem Kirchlein. Im 12. und 13. Jahrhundert erwarb das Kloster Frauenwört Chiemsee (Bayern) zahlreiche Besitzungen in Wiesing, was für die Wiesinger bedeutete, daß sie landwirtschaftliche Güter wie Wein, Weizen, Roggen, Hühner und Gänse nach Frauenchiemsee zu liefern hatten. Im Jahre 1288 wird Wiesing erstmals Dorf genannt: „Das Dorf zu Wissingen“. Im 15. und 16. Jahrhundert brachte die Entdeckung und der Ausbau des Schwazer Silberbergwerks und anderer Bergwerke in der Umgebung auch dem Ort Wiesing einen bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung. 1504 ließ Kaiser Maximilian I. am sogenannten „Buchbergl“ ein Pulvermagazin errichten, den Pulverturm. 1585 erbaute der Tiroler Landesfürst Ferdinand II. das Jagdschloß Thurnegg (heute eine landwirtschaftliche Lehranstalt) und ließ den bewaldeten Höhenzug südlich von Wiesing mit einer Mauer umgeben. In diesem Gehege wurde Wild gehalten, damit der fürstliche Hof bequem jagen konnte. Man nennt dieses Gebiet heute noch „Thiergarten“, auch Reste der Mauer sind noch zu sehen. 1777 wurde der Grundstein für die heutige Wiesinger Kirche gelegt. Die Kirche wurde dem Geschmack der Zeit entsprechend im Rokoko-Stil erbaut. Da Wiesing früher abseits der bedeutenden Verkehrswege lag, blieb es zu Kriegszeiten weitgehend verschont. Das Tiroler Heldenjahr 1809 brachte allerdings auch hier Plünderungen ein Einquartierungen. Nachdem der Bergbau in der Umgebung zum Erliegen kam, suchten sich die Wiesinger andere Einnahmequellen: Viehzucht, Kohlenbrennerei und vor allem den Flachsbaum. Der 1. Weltkrieg brachte die traurige Ernte von 20 Gefallenen. Auf das Doppelte stieg diese Zahl im 2. Weltkrieg, obwohl die Einwohnerzahl sich kaum verändert hatte. Die 30-er Jahre brachten durch die Arbeitslosigkeit viel Elend und Not über die Gemeinde. Seit 1945 jedoch hat Wiesing einen Aufschwung erlebt. Der Fremdenverkehr nahm stetig zu, und das Ortsbild wurde immer freundlicher und schöner gestaltet.

Wann und warum haben nun einige „Wiesinger“ ihre Heimat verlassen? Da es zur damaligen Zeit sehr kinderreiche Familien gab und nur ein Kind den Bergbauernhof übernehmen konnte, wurden die anderen sehr tüchtige Handwerker oder Arbeiter. Viele Einwohner, die keinen Wohnplatz und Arbeit fanden, nutzten die Gunst der großen Herrscher und nahmen das Angebot vom eigenen Land an der March, das durch viele Kriege und Seuchen entvölkert war, an. So wurden sie vor allem Bauern und Verteidiger ihres gewonnen Landes an den Flüssen March und Thaya, die damals eine natürliche Verteidigungsgrenze bildeten. Die Besiedlung der March von Siedlern aus Tirol dürfte schon im 14. Jahrhundert begonnen und bis ins 18. Jahrhundert angedauert haben. Der Name Wiesinger entstand vermutlich dadurch, daß man sich früher nur beim Vornamen nannte und man der Einfachheit halber für zugewanderte Siedler als Zuname den Namen des Ortes verwendete, aus dem sie kamen. Tatsächlich gibt es bis heute nirgends so viele Wiesinger wie im Wein- und Waldviertel bzw. die von dort übersiedelten Wiesinger in Wien.

Mit dem Wiesingertreffen will der Tourismusverband und die Gemeinde Wiesing den Wiesingern ermöglichen, Ihre Wurzeln kennenzulernen, vielleicht trifft der ein oder andere auch Verwandte, von denen er nichts wußte. Auf jeden Fall wird dieses Fest mit seinem abwechslungsreichen Programm die Teilnehmer unterhalten und ihnen ein paar schöne Tage im Tiroler Unterland bereiten.

Weitere Infos zum Wiesingertreffen erhalten Sie beim Tourismusverband Wiesing, Tel. 0 52 44/ 625 10, Fax 05244/ 6 52 45, per e-mail tvb@wiesing.at, oder im Internet unter www.wiesing.at.